

In der Auseinandersetzung mit den Frommen, mit Schriftgelehrten, sagt Jesus: „Jerusalem, O Jerusalem! Du tötest die Propheten und erschlägst die Boten, die Gott zu dir schickt. Wie oft habe ich deine Kinder sammeln wollen, so wie eine Henne ihre Küken unter ihre Flügel nimmt! Aber ihr habt es nicht gewollt! Seht, euer Haus wird zerstört werden! Denn ich sage euch: Ihr werdet mich erst dann wiedersehen, wenn ihr bereit seid, mich als den von Gott Gesandten aufzunehmen. Dann werdet ihr rufen: „Heil dem Retter, den Gott gesandt hat!“ Matthäus 23, 37-38.

Welch eine Liebe Gottes zum Volk Israel – „Jerusalem“- kommt in diesen Worten zum Ausdruck! Er hat das Volk erwählt, er wollte ganz für dieses Volk da sein und hat es aus der Knechtschaft in Ägypten befreit, aus Liebe! Und er hat sie „unter seine Flügel genommen“. Das Bild von den Flügeln Gottes wird oft im Alten Testament gebraucht. Ich bringe nur einige wenige Zitate: In Psalm 36; 8,9 heißt es: „Wie köstlich ist deine Güte, Gott, dass Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel Zuflucht haben. Sie werden satt von den reichen Gütern deines Hauses und du tränkst sie mit Wonne wie mit einem Strom.“ Oder in Psalm 91; 4,5 „Er wird dich mit seinen Fittichen decken, und Zuflucht wirst du haben unter seinen Flügeln ..., dass du nicht erschrecken musst vor dem Grauen der Nacht und den Pfeilen, die des Tages fliegen“ Oder in 5.Mose 32;10,11: „Der Herr behütete es (das Volk Israel) wie einen Augapfel ...und trug es auf seinen Flügeln wie ein Adler seine Jungen.“ Da wird angespielt auf die Art, wie Adler ihre Jungen zum Fliegen ermutigen, wie ich es gelesen habe. Die Eltern tragen sie auf ihren Flügeln in die Höhe, lassen sie fallen, geben ihnen damit die Möglichkeit, ihre Flügel zu benutzen, und fangen sie dann wieder auf. Das tun sie so lange, bis sie selbstständig fliegen können. Die Flügel Gottes als Bild für seine Liebe, mit der er ermutigt Herausforderungen anzunehmen und Gelingen schenkt, für seine Liebe, durch die er Menschen Zuflucht, Schutz und Versorgung, Trost und Hilfe in Angst und Not und seinen Frieden schenkt! Aus Liebe! Wenn Nichtjuden zum jüdischen Glauben fanden, sagte man, dass sie damit „unter die „Flügel der Schechina“ (in die Nähe Gottes) gebracht wurden und dann auch seine Liebe erfahren durften. Welch wunderschönes, zärtliches Bild von einem zum Glauben Finden! Auch wir leben unter diesen „Flügeln der Schechina“ – ganz nah bei Gott.

Liebe! Gott liebt sein Volk. Er hat es ja auserwählt, hatte es aus der Knechtschaft der Ägypter befreit, wollte ganz für sein Volk da sein und ihm Gutes tun und ihnen damit seine Liebe zeigen. Das Volk erlebt die Befreiung als Geschenk Gottes und Mose singt einen Lobgesang: „Ich will dem Herrn singen. Er ist meine Stärke und mein Lobgesang und mein Heil! Das ist mein Gott. Ich will ihn preisen!“ 2. Mose15;1,2. Das Volk stimmt mit ein und singt kräftig mit. Andere Menschen tun es auch, David z.B. Er hat seine Liebe in über 100 Psalmen ausgedrückt! So singt er vielleicht am schönsten in Psalm 63:„Gott, du bist mein Gott! Ich sehne mich nach dir... Deine Liebe bedeutet mir mehr als mein Leben!“ Das ist ein Liebesbrief eines Menschen an Gott! Haben wir schon einmal so einen Liebesbrief geschrieben, an einen Menschen vielleicht und auch an Jesus? Haben wir es im Lobpreis gesungen? Oder haben wir es Jesus gesagt? Gott sagt es uns in seinem Wort an vielen Stellen, Das Wort Gottes ist voll von Liebesworten Gottes an seine Menschen. Die Propheten haben diese Worte Gottes für seine Menschen empfangen und ausgesprochen: „Fürchte

dich nicht, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.“ Bei Jesaja 43,1. Oder bei Jeremia 29,11 „Ich habe Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch Zukunft und Hoffnung gebe“. Das sind nur zwei von vielen, vielen anderen Worten. Liebesworte Gottes an sein Volk, also auch für uns. Jemand sagte einmal: Die Bibel ist ein Liebesbrief Gottes an seine Menschen. Dabei wird immer wieder betont: Gott ist treu. Was auch passiert, auch wenn wir untreu werden - seine Liebe hört nie auf: Jeremia sagt das so: „Mit ewiger Liebe habe ich dich geliebt. Darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte“. Jeremia 31,3

Aber dann kann es geschehen, dass die Liebesbeziehung abkühlt und eine kühle religiöse Partnerschaft daraus wird. Gott hatte seinem Volk die 10 Gebote, 10 Anleitungen für ein erfülltes Leben, gegeben. Neben diese Lebensworte traten nun unzählige Verhaltensvorschriften, Mensehgebote, sagt Jesus. Sie betrafen das ganze Leben, vor allem auch Reinigungs- und Opferrituale, die peinlich genau eingehalten werden mussten, um Gottes Wohlwollen zu verdienen. Gehorsam gegen Gottes Wohltaten. Das ist keine Liebesbeziehung mehr. Die Propheten rufen das Volk immer wieder dazu, sich von Gottes Liebe anstecken zu lassen und mit dem Herzen bei Gott zu sein und ihn zu lieben. So heißt es bei Hosea: „Ich habe Lust an der Liebe und nicht am Brandopfer.“ Hosea 6; 6. Hesekiel spricht von Gottes Trauer darüber, dass das Volk Israel ein „steinernes Herz“ hat und dadurch Gott und die Menschen nicht lieben kann. Er spricht davon, dass Gott selbst Abhilfe schenken will und sagt: „Ich will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben.“ (Hesekiel 11;19) In der Pfingstsequenz bitten wir den Heiligen Geist: „Wärme du, was kalt und hart, löse, was in sich erstarrt, lenke, was den Weg verfehlt.“

Die mahnenden Worte der Propheten fanden kein Gehör. Auch den Worten von Jesus ging es ähnlich. Seine Worte von der Liebe des Vaters zu seinem „verlorenen“ Sohn, von der Liebe Gottes, des guten Hirten, der nicht müde wird, sein verlorenes Schaf zu suchen, all diese Worte erreichten die Herzen der Schriftgelehrten nicht. „Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist fern von mir“ oder in einer anderen Bibelübertragung: „Diese Leute können schön über Gott reden, aber mit dem Herzen sind sie nicht dabei.“ Matthäus 15,8) sagt er. Er sagt es nach seinen Weherufen über die Schriftgelehrten -Jerusalem- in diesem Kapitel, und man spürt, wie weh es ihm tut, dass sie sich für Gottes Liebe verschließen. Die Propheten wurden getötet. Jesus wurde gekreuzigt. „Ihr habt nicht gewollt. Euer Haus soll zerstört werden!“

Das hat Israel 40(!) Jahre danach erfahren. Jerusalem mit dem Tempel wurde nach einem Aufstand der Zeloten im Jahr 70 vollständig von den Römern zerstört. Die Bevölkerung hat zum größten Teil die Stadt verlassen und sich in anderen Ländern niedergelassen und über die ganze Welt verteilt. Aber in dem Wort von Jesus klingt Hoffnung an. Wenn er einmal als Weltenrichter wiederkommen wird, dann wird das Volk der Juden ihn in Jerusalem mit den Worten begrüßen, wie die Menschen es beim Einzug Jesu in die Stadt getan hatten: „Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn!“ Matthäus 23;39 Welch triumphierender Ausblick!

Jesus klagt über das Volk Israel – Jerusalem: „Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist fern von mir.“ Die Frage zum Schluss ist: Wie sieht unsere Jesusbeziehung aus – lassen wir uns von seiner Liebe anstecken? Oder ist unsere Beziehung zu ihm eher eine kühle Partnerbeziehung oder vielleicht eine Dienstbeziehung, in der ich viel tu – für Jesus, aber vielleicht eigenmächtig und ohne Liebe zu ihm. Jesus aber wünscht sich eine Liebesbeziehung und die sieht anders aus: Er liebt mich und ich liebe ihn – das ist das Fundament. Ich liebe seine Nähe, ich liebe das Gespräch mit ihm über den ganzen Tag, ich möchte ihn immer besser kennenlernen, seine Gedanken mit ihm teilen. Ich vertraue ihm vollkommen, immer steht er mir zur Seite, ermutigt und tröstet mich. Bei ihm komme ich zur Ruhe, bei ihm finde ich Frieden. „Mein Herz ist zufrieden und still. Wie ein Kind in den Armen seiner Mutter, so ruhig und geborgen bin ich bei Dir, Herr!“ Psalm 131, 2. Mein Wunsch ist: Ich möchte ihm Freude machen, so leben, dass es ihm gefällt. Er ist der Mittelpunkt in meinem Leben, mein Schatz! - Und trotzdem kann es dann sein, dass ich mich verlaufe, eigenmächtig, lieblos und nicht mutig genug bin und doch wieder ins Vergleichsdenken verstrickt bin. Dann kommt Jesus, der immer nur ein Gebet entfernt ist, und holt mich zurück. Und dann kann es sein, dass ich ihm einen Liebesbrief schreibe, ihn besinge mit Liebesliedern und ihm damit sage, dass er mein ein und alles ist. Jesus, mein Heiland und Erlöser.

„Schönster Herr Jesu, Herrscher aller Herren,
Gottes und Marien Sohn,
dich will ich lieben, dich will ich ehren,
du meiner Seele Freud und Kron.

Alle die Schönheit Himmels und der Erden
Ist gefasst in dir allein.
Nichts soll mir werden lieber auf Erden
als du der liebste Jesus mein.

Amen

Helga Sautter